

„Hilfe für Menschen“

Andrea Kruckenbaum ist neue Geschäftsführerin des Soester Entwicklungsnetzes

SOEST • „Sich um Bedürftige kümmern!“, so fasst Andrea Kruckenbaum Anliegen und Aufgaben des Soester Entwicklungsnetzes (SEN) zusammen. Sie skizziert damit sowohl die Tradition als auch das über Jahre hinweg aktuelle Thema des Vereins. Die 54-Jährige übernahm dort in schwierigen Zeiten an vorderster Stelle Verantwortung.

Vorsitzender Michael Pendzich hob jetzt im Gespräch mit dem Anzeiger erneut hervor, welch massiven Einschnitt der plötzliche Tod des Geschäftsführers Ulrich Meyer-Kocot darstellte. Tief erschüttert reagierten die Mitglieder vor wenigen Monaten auf die Nachricht. Sie schätzten Ulrich Meyer-Kocot als Macher, der Ideen entwickelte und Initiative ergriff.

Im Frühjahr ging Jochen Draeger als weiterer erfahrener Geschäftsführer in den Ruhestand. Der Verein stand vor der großen Herausforderung,



Die neue Geschäftsführerin des Soester Entwicklungsnetzes, Andrea Kruckenbaum, mit dem Vorsitzenden Michael Pendzich (links) und Vorstandsmitglied Johannes Asfur. Zu dem Team gehört auch Doris Münstermann-Hülsken (nicht auf dem Foto). ■ Foto: Niggemeier

sich in dieser Situation organisatorisch so effektiv aufzustellen, dass die Arbeit ungehindert weiterläuft, um Menschen – viele von ihnen

Jugendliche – zu helfen, ihnen Wege zu ebnet und Perspektiven zu geben. Das hat ungehindert weiterläuft, um bewährte Projekte laufen, neue

sind in der Planung.

„Jeder bringt mit seiner Persönlichkeit eine eigene Handschrift ein“, sagt Geschäftsführerin Andrea Krucken-

baum. Sie lernte das Soester Entwicklungsnetz in nunmehr 20 Jahren in unterschiedlichen Feldern von der Pike auf kennen und hat daher einen soliden Grundstock für die Position aufgebaut. Die bisherige Doppelspitze in der Leitung gibt es nicht mehr.

„Es zeigt sich, dass wir mit dieser Lösung gut fahren“, stellt Michael Pendzich fest. Möglich werde diese Struktur durch eine Erweiterung der Zuständigkeiten anderer Funktionsbereiche.

Menschen zur Seite zu stehen, die sich fremd fühlen und die sich einleben wollen, ein Anspruch und ein selbstgesetzter Auftrag, denen sich das SEN seit Jahren widmet. „Sprachkurse und Integration, damit beschäftigen wir uns schon immer“, nennt Andrea Kruckenbaum zwei Beispiele. Sie macht auch klar: „Die Flüchtlinge sehen wir auf einer Ebene mit allen, die

wir unterstützen und begleiten möchten.“

Auch in Soest und Umgebung sind junge Menschen aus Kriegsgebieten eingetroffen, die ohne Eltern unterwegs sind. Sie stehen unter Obhut des Jugendamtes. „Für sie möchten wir eine Wohngruppe einrichten“, schildert Andrea Kruckenbaum. Sprache lernen durch praktisches Tun ist ein weiterer Ansatz, den sie im Team aufgreifen und umsetzen möchte.

Der Soester Süden – ein Viertel, in dem Menschen aus vielen Nationen leben, bildet seit jeher einen Schwerpunkt des SEN-Einsatzes. „Dort sind wir schon lange unterwegs“, so die Geschäftsführerin. Im nächsten Monat wird im Stadtteil das Café Mützchen öffnen, ein Ort für werdende und junge Eltern, die dort die Möglichkeit haben, sich zu treffen und unter anderem mit Hebammen und Sozialarbeitern zu sprechen. ■ Köp.